

Schaffhuser TIERZEIT

Mitteilungen und Informationen des Schaffhauser Tierschutz

wichtig:
Mitgliederversammlung,
Donnerstag, 2. Juni 2005
Einladung folgt.



1·05

liebe Leserin, lieber Leser

das ganze Jahr hindurch wird im Tierheim Buchbrunnen im Dienst der stummen Kreatur von tierliebenden und sehr motivierten Leuten aufopfernde Arbeit geleistet. Findel- und Verzichttiere werden aufgenommen, gepflegt und gute Pflegeplätze gesucht, kranke und untergewichtige Igel überwintert, am Telefon, das oft heiss läuft, Tierschutzfragen beantwortet sowie Klagefälle bearbeitet. Diese Aufgabe, die auch der Öffentlichkeit zugute kommt, kostet sehr viel Kraft, Herz-

blut und kostet den Schaffhauser Tierschutz jährlich ca. 70'000 Franken. Sie wird oft als selbstverständlich angesehen und manchmal gar leichtfertig kritisiert.

Ohne viel Goodwill des Tierheimpersonals sowie vieler Tierfreundinnen und Tierfreunden, die immer wieder das Spenden-Sparschwein füttern, wären Unterhalt und Betrieb nicht möglich. Oft träumen wir davon, dass die Schaffhauser und Weinländer Gemeinden, für die Findeltiere aufgenommen und gepflegt werden, das Tierheim aus ihrem Hundesteuerkonto unterstützen, wie es z.B. im Kanton Bern üblich ist. Ob wohl dieser Traum im Jahr 2005 wahr wird? Jedenfalls möchten wir Ihnen die

vielfältigen Aufgabenbereiche unseres Tierheims mit einem Event näher bringen und Sie hinter die Kulissen schauen lassen: Das Tierheim-Team unter der Leitung von Tierheimleiter Jean Jacques Müller und der Vorstand des Schaffhauser Tierschutz laden Sie herzlich ein zum **Tag der offenen Tür** des Tierheims Buchbrunnen am **Samstag, 25. Juni 2005**. Wir werden Sie auf unserer WebSite www.schaffhauser-tierschutz.ch und in Schaffhauser Medien im Detail informieren.

Ich wünsche Ihnen Spannung, Freude und auch Schmunzeln zur «Tierzeit» 1·05.

Dolf Burki
Präsident Schaffhauser Tierschutz

Ist es dem Schaf wohl unter der Wolle?

In der Region Schaffhausen/Weinland werden einige Tausend, in der Schweiz über eine halbe Million Schafe als Landschaftspfleger gehalten. Die meisten von ihnen leben artgemäss in Gruppen und im Freiland, unter Bedingungen also, von denen Rind, Schwein und Co. oftmals nur träumen können. Trotzdem erhalten wir über das Sorgentelefon des Tierheims alljährlich Klagen, dass Schafhalter ihren Pflichten nicht nachkommen und ihre Tiere vernachlässigen.

Die folgenden Ausführungen sollen bei der Beurteilung von Tierschutzfällen in der Freiland-Schafhaltung behilflich sein. Die Ausführungen zu Kälte, Wind, Nässe, Hitze, Futter und Wasser lassen sich grundsätzlich auch auf die Freilandhaltung anderer Tierarten anwenden.



Schutz vor dem Wetter

Ihre Wolle schützt die Schafe vor Kälte und Hitze, da sie Luft zur Isolation einschliesst. Dazu muss die Wolle aber trocken und vor Wind geschützt sein. Es ist deshalb wichtig, dass die Schafe Zuflucht zu einem Unterstand haben, der bei langen Regenfällen und vor Wind Schutz bietet. Dieser ist auch bei hohem Sonnenstand im Sommer wichtig, weil Schafe einen Hitzestau nicht durch Schwitzen abbauen können und auch nach der Schur, denn diese bedeutet für die Schafe zu jeder Zeit einen «Klimaschock». Die untere kritische Temperatur für ungeschorene Schafe ist -3°C , diejenige für neugeborene und geschorene Schafe $+8^{\circ}\text{C}$.

Bei Wanderherden hat die Frage des Unterstands weniger Bedeutung, denn der Schäfer kann die Tiere z.B. in den Schutz eines Waldes führen und für schwache Tiere zusätzlich sorgen. Zudem bietet im Winter das Herdenverhalten den Tieren Schutz gegen Kälte, da sie zusammenstehen und die äusseren Schafe dauernd ins Innere der Herde drängen (Rotation), wo sie sich gegenseitig schützen und wärmen.

Pflege und Überwachung

Zur Pflege gehören mindestens ein Besuch pro Tag mit Tier-, Futter- und Wasserkontrolle, die fachgerechte Klauenpflege und Entwurmung zweimal pro Jahr, die Hautpflege (z.B. Räudebad) und die jährliche Wollschur. Durch

Weide-, Sammelpflege- und Auslaufpflege sowie die regelmässige Kontrolle hinkender Tiere und Klauenbäder kann der gefährdeten, sehr schmerzhaften Klauenkrankheit Moderhinke vorgebeugt werden. An Moderhinke erkrankte Schafe fallen durch Hinken oder kniende Vorwärtsbewegungen auf.

Schwanzcoupieren und Kastrieren

Wird den Schafen mastiges, eiweissreiches Futter angeboten, sollten Heu oder Maiswürfel zugefüttert werden. Bei entsprechender Fütterung und Weideführung treten Durchfall und dadurch verschmutzte Schwänze nur selten auf. So ist es nicht nötig, den Lämmern die Schwänze zu coupieren.

Obwohl leider der revidierte Art. 65 der Eidg. Tierschutzverordnung «fachkundigen Personen» ohne Schmerzausschaltung das Kürzen des Schwanzes bei Lämmern bis zum siebten Tag erlaubt, steht für uns fest: Schwanzcoupieren ist ein schmerzhafter Eingriff, auch ein Zeichen nicht artgerechter Haltung und kann durch angepasste Fütterung vermieden werden. Wenn trotz gutem Futter und regelmässiger Entwurmung Durchfall nicht zu vermeiden ist, sollten den Tieren rechtzeitig Schwanz und Hinterhand geschoren werden, um eine Invasion von Fliegen zu verhindern, die in der durchfallverschmierten Wolle Eier legen. Fliegenmadenbefall kann bei Schafen innerhalb von Stunden tödlich enden, weil die Maden Haut, Unterhaut und Muskeln zerfressen.

Zum Erstaunen von TierschützerInnen und TierärztInnen ist das Kastrieren der jungen Böcke durch Laien ohne Schmerzausschaltung in den ersten zwei Lebenswochen nicht verboten.

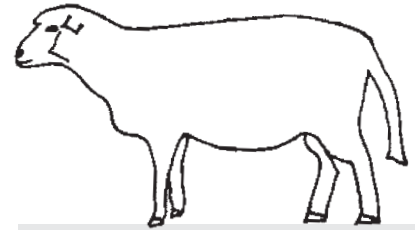
Wir weisen aber darauf hin, dass jeder Schafhalter diese Prozedur durch gutes Herdenmanagement, wie oben beschrieben, vermeiden kann.

Durch das Abtrennen der geschlechtsreifen Jungböcke von der übrigen Herde können unerwünschter Nachwuchs, Unruhe in der Herde und schwere Kämpfe mit dem Widder vermieden werden. Bei wilden Mufflonherden werden die jungen Böcke vor der Geschlechtsreife aus der Herde geschubst und bilden selbstständige kleine Jungwiddergruppen.

Warum soll dies beim domestizierten Schaf nicht auch möglich sein? Sollte der Eingriff aus irgendeinem Grund trotzdem nötig werden, empfehlen wir, die Jungwidderkastrierung durch einen Tierarzt oder eine Tierärztin mit Schmerzausschaltung durchführen zu lassen.

Gesundheitsvorsorge

Der folgenden Darstellung sind die wichtigsten Vorbeugemassnahmen gegen Schafkrankheiten zu entnehmen (Schafe-Ratgeber S.9):



mindestens einmal pro Jahr scheren

mindestens einmal pro Jahr Behandlung gegen Räude

zwei- bis dreimal pro Jahr entwurmen

Durchfall deutet auf Verwurmung oder falsche Ernährung hin

Klauen schneiden je nach Bodenverhältnissen, vorbeugendes Klauenbad bei feuchter Witterung

Hinken oder kniende Vorwärtsbewegung könnte auf Moderhinke zurückzuführen sein

Die Weide

Für feste Weiden eignet sich am besten das feinmaschige, aber relativ teure Diagonalgitter. Empfehlenswert ist jedoch auch ein nicht zu weites Knotengitter, wenn es im unteren Teil mit Hilfe eines feinmaschigeren «Hühnerzaunes» auch für Lämmer ausbruchsicher ist. Solche robuste Zäune aus Draht verhindern nicht nur ein Ausbrechen der Schafe, sondern auch ein Eindringen von Hunden, und sie verletzen die Tiere nicht. Auf elektrische Kunststoffnetze sollte nach Möglichkeit verzichtet werden, da es immer wieder vorkommt, dass sich Jungtiere in den Netzen verfangen und qualvoll zugrunde gehen. Auch für Igel stellen diese Elektro-Netze tödliche Fallen dar. Für die zeitweise Weidehaltung abseits der festen «Heimweide» lässt sich in den meisten Fällen der Einsatz von Kunststoffnetzen nicht umgehen. Doch sollten dann engmaschige Netze verwendet werden, durch welche die Tiere den Kopf nicht durchstrecken können und welche nicht unter Strom stehen. Um die Tiere vom Überspringen des Zauns abzuhalten, ist etwa 20 cm davor ein Stromführendes, bodennahes Band anzubringen. (Schafe-Ratgeber, S. 7/8).

Dolf Burki

Literatur: Schafe-Ratgeber (Tierschutz beider Basel); Merkblätter des Schweizer Tierschutz STS zur Schafhaltung (Dr. H.U. Huber); Richtlinien für die Haltung von Schafen (BVET).



Den Schafe-Ratgeber können Sie bestellen unter www.tierschutz-beider-basel.ch

Voller Einsatz für heimatlose Hunde

Montags bis samstags, jeden Morgen, bei jedem Wetter klingelt er seit rund einem Jahr an der Tierheimtür, um Schützlinge zum Spaziergang abzuholen – Herr Ernst Senn aus Neuhausen, pensionierter Zollbeamter und Hundefreund. Adi und Nero heissen die zwei Vierbeiner, mit denen er zur Zeit fast täglich bis zu zwei Stunden Feld und Wald durchstreift. Bei gutem Wetter nimmt er beide mit, wenn's regnet, Adi oder Nero allein. Mit viel Einfühlbarkeit für die beiden geht Herr Senn seine Aufgabe an. Austoben dürfen sich die Hunde. Doch auch Bürsten und Striegeln gehören bei jedem Spaziergang mit dazu. So viele Streicheleinheiten, so viel Zuwendung –

ein wahres Glück für Adi und Nero, die Pech hatten in ihrem Hundeleben und schon lange im Tierheim auf ein gutes Zuhause warten. Diese regelmässige, ganz persönliche Zuwendung tut ihnen richtig gut und stärkt sie auch psychisch. Treue HundespaziergängerInnen wie Herr Senn sind fürs Tierheim ein wahres Geschenk. Denn sie übernehmen eine Aufgabe, für die das Team die Zeit so ausführlich einfach nicht aufbringen kann. Wir danken von Herzen für diesen unermüdlichen Einsatz, der für uns nicht selbstverständlich ist!

Sanna Bühler Winiger



Adi und Nero werden täglich von Hundefreund Ernst Senn für ausgiebige Spaziergänge abgeholt.

2004 – ein sehr erlebnisreiches Jahr im Tierheim Buchbrunnen

2004 stand ganz im Zeichen von Katzen und Kaninchen. Wir verzeichneten eine sehr starke Zunahme an gefundenen Büsi – 77 an der Zahl! Fast die Hälfte konnte wieder an die Besitzer zurückgegeben werden. Platziert worden sind insgesamt 82 Findel- und Verzichtkatzen. Darunter waren viele Jungtiere, denn sieben Katzenmütter mit ihren Familien kamen zu uns. Die wenigsten der Kleinen waren gesund. Sie hatten Augenentzündungen, Schnupfen und trotz Wurmkuren immer noch Parasiten. Die verschiedenen Behandlungen brachten grosse Tierarzkosten mit sich. Von den 29 gefundenen Hunden sind 25 wieder an die Besitzer zurückgegangen. Drei dieser Findelhunde suchen nach wie vor einen neuen Platz. Insgesamt wurden im letzten Jahr 28 Hunde platziert. Die unsichere Wirtschaftslage zeigt einen grossen Einfluss auf die Tierhaltung. Wegen ungenügender Tierhaltung beschlagnahmt werden mussten 2004 über fünfzig Kaninchen. 9 davon suchen noch ein artgerechtes Daheim. Mit den verschiedenen Medien, die uns zur Verfügung stehen (Radio Munot, Schaffhauser Fernsehen,

Schweizer Familie sowie unsere WebSite www.schaffhauser-tierschutz.ch mit der Liste und den Fotos «**ein Platz für Tiere**») konnten wir für viele Tiere gute Plätze vermitteln. Dank Radio Munot fand beispielsweise auch ein ausgerissener reinrassiger Hahn zu seinem Besitzer zurück. Einen Nachmittag lang besuchte uns die bekannte Katzenpsychologin Rosemarie Schär im Tierheim. Sie gab uns verschiedene gute Tipps zur Katzenhaltung. Ausgelastet ist die Igelstation: Seit dem Herbst sind 18 untergewichtige Igel

abgegeben und aufgepäppelt worden. Nach dem Winterschlaf werden sie wieder an ihrem Herkunftsort ausgesetzt. Aber auch Tragisches geschah: Die kleine Hündin Melina wurde von ihrer Besitzerin zum Hüten an eine Drittperson abgegeben. Diese liess das Tier allein, es riss durch die Katzenschleuse aus. Eine Finderin gab Melina im Tierheim ab. Im Auslauf der Quarantäne versuchte sich die Hündin durch eine schmale Spalte im Gittertor zu drängen und verunfallte tödlich. Ein trauriger Tag. Verändert hat sich unser effizientes Team im letzten Jahr: Nach ihrer hervorragenden Lehrabschlussprüfung arbeitet Michèle Vogelsanger zur Zeit in der Innerschweiz als Tierpflegerin. Lehrling Andrea Winker ist nun im 3. Lehrjahr, und im Spätsommer hat bei uns Fabienne Risch ihre Ausbildung zur Tierpflegerin begonnen. Neu zu uns gestossen sind Ruth Meier und die gelernte Tierarztgehilfin Katja Ganz. Wie unser mehrjähriges Teammitglied Iris Schwaller sind auch sie in Teilzeit beschäftigt. Verschiedene gemeinnützige Arbeiter haben uns ihr Knowhow zur Verfügung gestellt. So konnte der Duschkraum zum Teil neu geplättelt werden, und die Hundeböden bekamen einen neuen Anstrich.



Viel Unterstützung und Hilfe haben wir auch immer wieder von Ihnen, liebe TierfreundInnen, erfahren – herzlichen Dank für Ihre Solidarität!



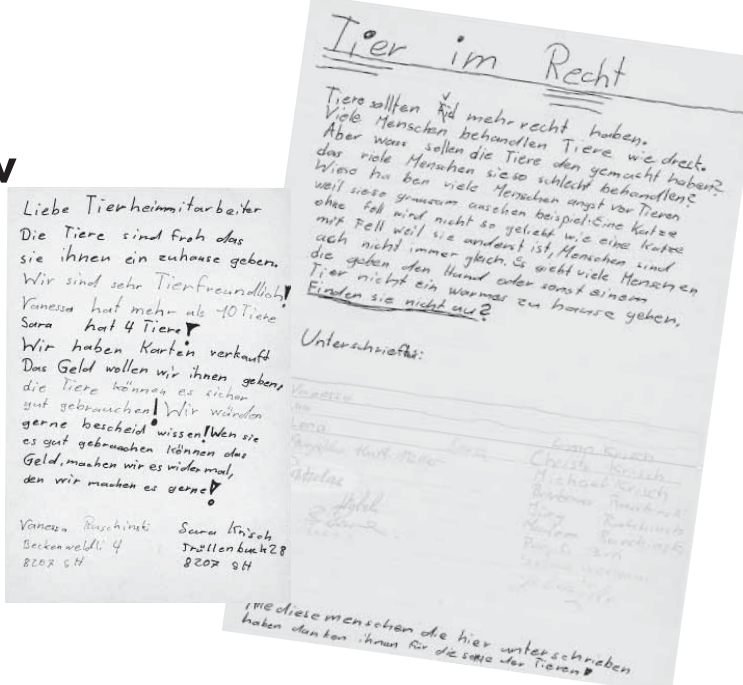
Jean-Jacques Müller,
Leiter Tierheim Buchbrunnen,
Schaffhausen

Bravo! Junge Schaffhauser Tierschützerinnen werden aktiv

Auch im harten Alltag rund um Tierschutz, Verzicht- und Findeltiere gibt es im Tierheim immer wieder Lichtblicke. So zum Beispiel die Aktion zum Wohl bedürftiger Tiere von Vanessa Ruschinski (10) und Sara Krisch (10) aus Schaffhausen. Die zwei Mädchen machten mit einer eigenen Unterschriftensammlung ihre Mitmenschen auf die Rechte von Tieren aufmerksam. Zudem verkauften sie Karten und spendeten die eingenommenen Fr. 37.– zugunsten des Tierheims Buchbrunnen. Dass jemand so spontan und mit viel Einsatz für Not leidende Tiere die Werbetrommel rührt, hat die MitarbeiterInnen des Tierheims

Buchbrunnen und den Vorstand des Schaffhauser Tierschutz gerührt.

Liebe Sara und Vanessa, im Namen der Tiere danken wir euch für Eure Unterstützung viel-, vielfach – das habt Ihr ganz toll gemacht!



Wie geht es weiter mit «guet ässe»?

Ob wohl die «guet ässe»-Idee nach der Medienkonferenz vom 20. Oktober endgültig Wurzeln geschlagen hat, mag Ihre Frage lauten. Nach den ersten drei Monaten sind an der Verkaufsfreude die Umsatzzahlen immer noch steigend. Schon kurz nach der Startphase wissen die beiden Hauptverkaufsstellen, der **Viva Natura-Laden** am Löwengässchen, Schaffhausen, und der **Hofladen in Rheinau** eine gegenüber vorher auf das Vierfache angestiegene Fleischumsatzzahl auf. Auch über www.guetaesse.ch und die Telefonnummer **052 301 52 42** waren zunehmende Umsatz-

zahlen festzustellen. Wir hoffen, dass dieser Trend anhält. Die Kundschaft scheint mit Qualität und Preis des vielfältigen Angebots sehr zufrieden zu sein. Wir sind auch zufrieden und machen weiter! Für unsere bisherige Werbung mit Flyern, Preislisten, Plakaten und Klebern wurde uns vom Schweizer Tierschutz und aus dem Lotteriefonds des Kantons Schaffhausen je ein



namhafter finanzieller Zustupf geleistet. Für ihre grosszügige Unterstützung der Idee möchten wir auch an dieser Stelle herzlich danken. Dem WWF Schaffhausen, dem Konsumentenforum Schaffhausen und dem Schaffhauser Tierschutz sei der Versand bestens verdankt. Weil wir auch weiterhin die Aktion bekannt machen wollen, suchen wir nach wie vor grosse und kleine GönnerInnen, die uns beim Werben für «guet ässe» unterstützen nach dem Motto «vo nüt gits nüt». Machen doch auch Sie mit, und verbreiten Sie die Idee «guet ässe» bei Freunden und Bekannten. Bestimmt teilen Sie mit uns die Ansicht, dass beim Import mit gleichen Ellen gemessen werden müsste wie bei der Inlandproduktion. Da geht es um Tierschutz, Ökologie, Heilmittel. Darum ziehen Sie Nahrungsmittel vor, bei denen Sie wissen, woher sie kommen, wie sie produziert wurden und was drin ist. «guet ässe» bietet Ihnen diese schmackhaft sowie zu fairen Preisen an – tierfreundlich, biologisch und aus der Region.

Dolf Burki

Katzenfalle Surprise

Sie waren schlicht schnüsig, die jungen Büseli, die in einer Bargener Scheune das Licht der Welt erblickten. Doch der Besitzer hatte keine Freude daran, als er sie fand – töten wollte er sie. Zum Glück wurde das Tierheim Buchbrunnen rechtzeitig informiert und eine Katzenfalle aufgestellt. Der ganzen gefährdeten Familie wollte man habhaft werden, doch verführen liessen sich vom Duft des Köders vorerst nur die Jungen. Die Mutter blieb auf Distanz, die Falle über Tage leer. Letzteres sollte sich aber ändern. An einem Sonntag früh um sieben brach Tierheimleiter Jean-

Jacques Müller einmal mehr zur Kontrolle nach Bargen auf. Und siehe da, die Falle war tatsächlich zugeschnappt, besetzt – doch nicht von der gesuchten Kätzin. Nein, ein Fuchs aus der Nachbarschaft hatte seinen Mitternachtssnack mit unfreiwilligem Zellenarrest bezahlen müssen. Er wurde unbeschadet freigelassen und entschwand schleunigst auf Nimmerwiedersehen. Die Katzenmutter hat man nie gefasst. Ihre Jungen aber sind mittlerweile bei netten Menschen platziert.

Sanna Bühler Winiger

Herzlichen Dank, «Söili-Mama»

Auch zum vergangenen Christfest bescherte ein anonymer Weihnachtsengel dem Tierheim-Team einen leckeren Früchtekorb, mit herzlichen Wünschen zu den Festtagen sowie dem neuen Jahr – geheimnisvoll unterzeichnet mit «die Söili-Mama». Nicht immer bergen vor dem Tierheim abgestellte Körbe und Schachteln eine so sympathische Überraschung. Darum: Vielen herzlichen Dank – Welch tolle Aufmunterung, liebe Spenderin! Auch Ihnen ein gutes 2005!

Impressum

Herausgeber: SHTS Schaffhauser Tierschutz; Dolf Burki, Präsident; Steigstrasse 37; 8200 Schaffhausen
Redaktion: Sanna Bühler Winiger; Buchenstrasse 43; 8212 Neuhausen am Rheinfall
Gestaltung, Produktion: mc-idee, Print- und Screendesign AG; Säntisstrasse 13; 8200 Schaffhausen
Druck: Druckwerk SH AG, Schweizersbildstrasse 30, 8200 Schaffhausen
WebSite mit bebildeter Liste «ein Platz für Tiere»: www.schaffhauser-tierschutz.ch